

für Zuschauer, über welchem eine gleichfalls als Zuschauerraum verwendbare Orchester-Loge, unter dem eine Sattelkammer gelegen ist. Im gleichen Gefchofs sind noch je ein Herren- und Damenzimmer mit Toiletten etc., das Bureau des Besitzers und eine Putzstube, endlich ein Pferdefall mit 8 Ständen und 2 *Boxes* gelegen. Im Erdgefchofs sind 3 weitere Ställe für zusammen 34 Pferde angeordnet, außerdem noch (unter der Reitbahn gelegen) 6 Remisen für zusammen 48 bis 50 Wagen, ferner 1 Krankenfall, 1 Putzstube, 1 Sattelkammer etc.

Andere, mehr oder weniger grosartige Anlagen sind durch das Bedürfnis entstanden, die Entwicklung der Pferdezucht zu heben. So sind namentlich auch in der Normandie, in den Mittelpunkten der Pferde-Production, bauliche Anlagen geschaffen worden, welche den Züchtern Gelegenheit geben, Pferde einzureiten und einzufahren und zugleich tüchtige Leute zur Pferdepflege heranzubilden. Ein interessantes Beispiel dieser Art ist die *École d'équitation et de dressage* zu Caen<sup>351)</sup>.

Hier sieht man besondere Gebäude für die Verwaltung mit Wohnräumen für den Director, Wohnungen für Bereiter und Kutscher, Schlafräume für das Stallpersonal, Stallungen, eine bedeckte Reitbahn mit Galerie und Garderoben, Remisen, Sattelkammern, Hufschmiede, fogar Lehrsäle für Vorlesungen, Futterräume etc., und der große Hof, um welchen der ganze Gebäude-Complex gruppiert ist, dient wieder als Bahn zum Einfahren der Pferde.

Wieder andere Anstalten vermitteln den Verkauf von Pferden und haben dem entsprechende Einrichtungen (*Tattersalls* in London, Paris etc.)

#### b) Rennbahnen.

Die Rennbahnen haben in so fern ein bauliches Interesse, als auch hier Baulichkeiten entstanden sind, welche die eigenartigen Anforderungen des Sports zum Ausdruck bringen. Zunächst ist ein bedeckter Raum für die Wage erforderlich, um das Gewicht der Reiter zu bestimmen, und ein möglichst hoch gelegener Standpunkt für die Schiedsrichter der Rennen, von welchem aus der ganze Rennplatz zu übersehen ist. Je nach Umständen sind weitere Räume für das Comité, Zimmer für die Reiter und Jockeys mit Nebengelassen, Restaurations-Räume etc. damit verbunden.

Ein anderes Bedürfnis ist ferner, einem Theile des Publicums Gelegenheit zu geben, die Rennen von einem guten und vor Regen geschützten Standpunkte aus betrachten zu können; hierzu werden besondere Tribünen errichtet.

Diese Bauten sind entweder nur provisorische Constructions, oder es sind, wenigstens auf den größeren Rennplätzen, solche Baulichkeiten in bleibender Weise errichtet, aber meist nur als nicht monumentale Fachwerksbauten behandelt.

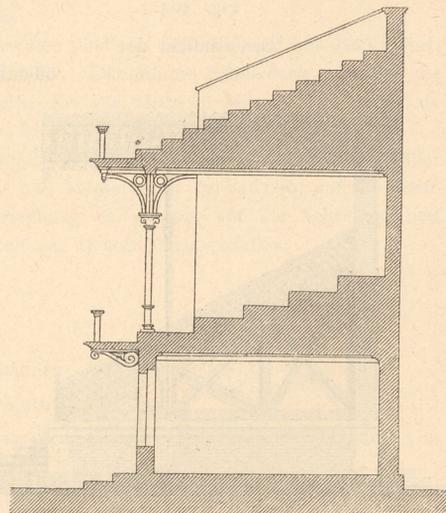
Die beiden Haupterfordernisse, die Tribünen für die Zuschauer und die Räume für den Dienst der Rennen, werden am geeignetsten in einem und demselben Bau untergebracht. Da für die Zuschauerplätze ein möglichst erhöhter Platz erwünscht ist, so werden die Räume für den Dienst am besten in einem Erdgefchofs angeordnet und darüber,

466.  
Sonstige  
Anlagen.

467.  
Baulichkeiten  
für  
Rennzwecke.

468.  
Tribünen.

Fig. 362.



ca. 1/250 n. Gr.

<sup>351)</sup> Vergl. AUVRAY, G. *École d'équitation et de dressage*, à Caen. *Revue gén. de l'arch.* 1873, S. 101 u. Pl. 29-32.

Fig. 363.

Refervirte Tribune.

Arch.:  
Bailly & Davioud.

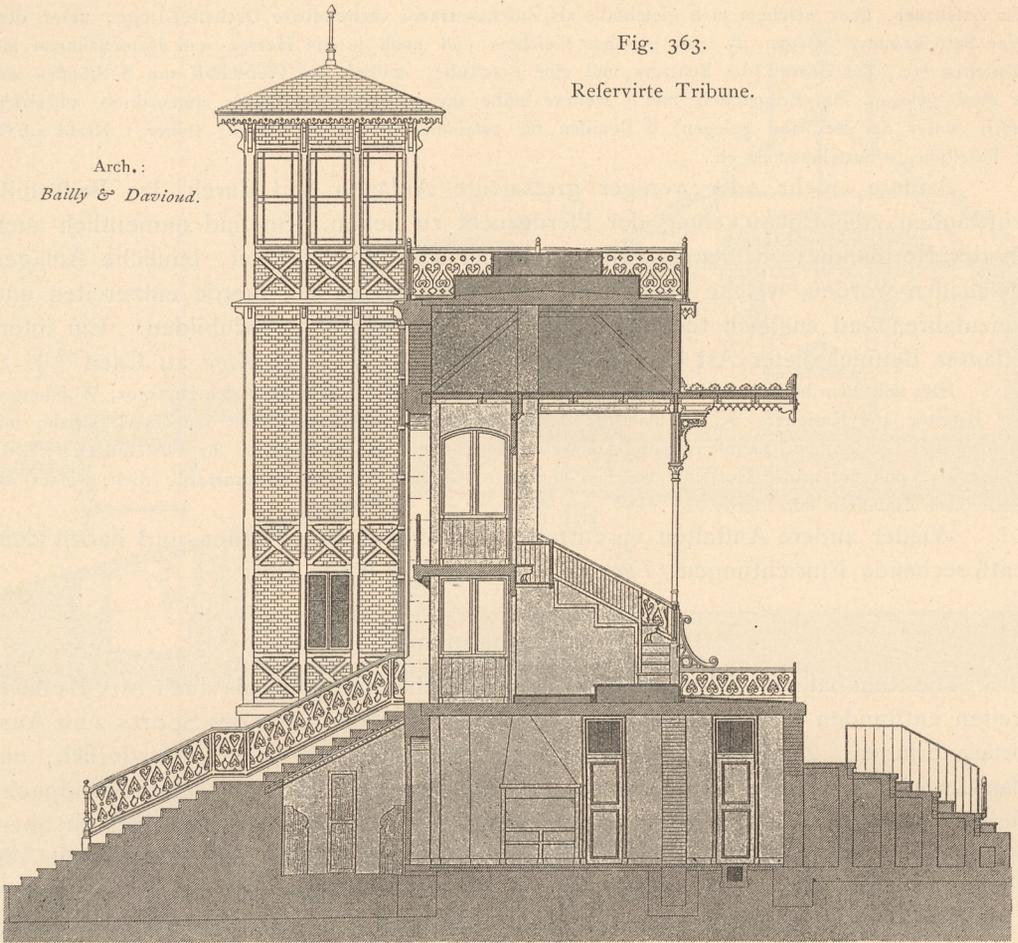


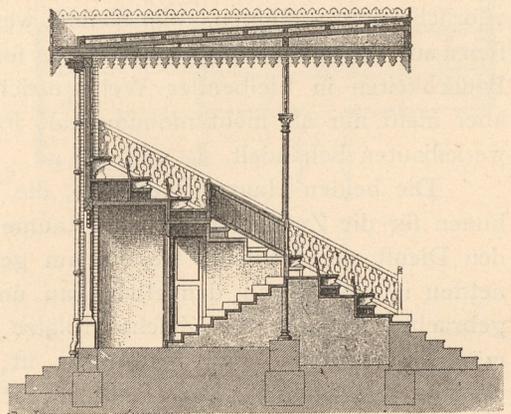
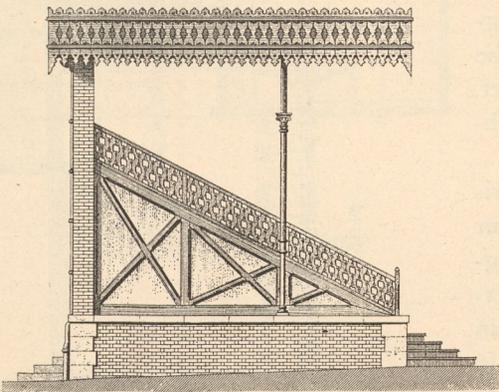
Fig. 364.

Seitenansicht der

Fig. 365.

Querschnitt durch die

öffentlichen Tribunen.



Tribunen für die Flachrennen zu Longchamp<sup>352</sup>).

$\frac{1}{150}$  n. Gr.

amphitheatralisch ansteigend, die Sitzplätze für das Publicum. Das Schutzdach über letzteren wird in stufenförmiger Anordnung zu Stehplätzen hergerichtet, um so den Raum möglichst auszunutzen (Fig. 362). Die Zugänge zu beiden Zuschauerräumen werden meist in einen Treppenthurm verlegt, dessen höheres Obergeschoß zugleich den geeigneten Standpunkt für die Schiedsrichter abgiebt.

Als musterhafte und verhältnismäßig großartige Anlagen dieser Art können die Renn-Tribunen des Pariser Sports bezeichnet werden, und zwar für die Hindernis-Rennen die Baulichkeiten zu Auteuil und für die Flachrennen die noch großartigeren Tribunen zu Longchamp (Fig. 363 bis 365<sup>352</sup>).

Auf letzterem Rennplatz bestehen die am Auslauf in einer Flucht hergestellten Baulichkeiten zunächst aus dem in der Mitte der ganzen Anlage placirten ehemaligen kaiserlichen Pavillon; rechts und links davon sind je 35 m lange, bedeckte, reservirte Tribunen (Fig. 363) mit oberen Steh-Galerien angeordnet, unter welchen einerseits die Diensträume des Jockey-Clubs nebst einigen Salons und Cabinet-Toiletten, andererseits die Restaurations-Räume mit den zugehörigen Neben-Localitäten untergebracht sind.

An diese reservirten Tribunen reihen sich beiderseits 40 m lange, öffentliche Zuschauerplätze (Fig. 364 u. 365), die wieder amphitheatralisch aufgebaut sind, deren Bedachung aber nicht zu Stehplätzen ausgenutzt ist.

Sämmtliche Bauten haben ein massives Untergeschoß und, mit Ausnahme der öffentlichen Tribunen, steinerne Rückwände mit großen Stichbogen-Arcaden, innerhalb deren zweigeschoßige Corridore den Zugang zu den Sitzplätzen vermitteln. Im Uebrigen ist der Aufbau aus Fachwerk mit Backstein-Ausmauerung hergestellt und als leichter, zierlicher Holzbau charakterisirt.

Zu diesen großartigen Tribune-Bauten gefellten sich in letzter Zeit die gleichfalls sehr ausgedehnten neuen Tribunen für die Rennen in Chantilly, nach den Plänen *Daumet's* 1880 begonnen und 1881 vollendet (Fig. 366 u. 367<sup>353</sup>).

Die im Jahre 1847 erbauten Tribunen zu Chantilly faßten nur 700 Zuschauer; sie waren in Holz construirrt und boten weder die erwünschte Solidität, noch Dauer dar. Nach dem von der »*Société d'encouragement pour l'amélioration des races des chevaux en France*« für den Neubau der Tribunen aufgestellten Programm sollte der Zuschauerraum für das Publicum mit jenem für die Mitglieder der genannten Gesellschaft vereinigt sein; ferner sollten Wägeraum, Secretariat, Comité-Zimmer, Garderoben, Buffet und sonstige Nebenräume im Untergeschoß des Tribunen-Baues untergebracht werden.

Die perspectivische Ansicht in Fig. 366 giebt ein genügend deutliches Bild von der Gesamtanordnung der neuen Tribunen, welche ca. 3500 Zuschauer fassen, wovon mehr als 2000 sitzen können; die Stufen sitze der Plattform können etwa 3000 Personen aufnehmen. Der Grundriß in Fig. 367 veranschaulicht die Anordnung und Vertheilung der Räume im Untergeschoß.

Letzteres ist in natürlichem Stein gemauert; die Gewölbe sind aus Schicht- und aus Backsteinen hergestellt; auch der übrige Aufbau ist als Mauerwerk aufgeführt. Das eiserne Schutzdach, welches die rückwärtigen Tribunen-Reihen bedeckt, ruht auf eisernen Säulen, 8 m von Mitte zu Mitte von einander abstehend. Die nach den Tribunen führenden Treppen sind in Eisen, die Tritte in Holz construirrt.

Die Außen-Architektur ist einfach, aber geschmackvoll gehalten. Die Baukosten haben über 680 000 Mark (= 850 000 Francs) betragen, wovon auf Erd- und Maurerarbeit ca. 246 000, auf die Eisen-Construction und Schlofferarbeit ca. 187 800, auf die Eindeckung ca. 43 300, auf die Schreinerarbeit ca. 48 600, auf die Wandbekleidungen, Maler- und Glaserarbeit ca. 28 500 Mark entfallen.

## Literatur

über »Reit- und Rennbahnen«.

Ausführungen und Projecte.

Bauausführungen des Preussischen Staates. Herausgegeben von dem Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Berlin 1851.

Bd. II: Beschreibung der in den Jahren 1827 und 1828 an der Verlängerung der alten Jacobs-  
straße zu Berlin neu erbauten bedeckten Reitbahn für die Kgl. Lehr-Escadron.

<sup>352</sup>) Facs.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1869, S. 72 u. Pl. 7—12.

<sup>353</sup>) Zum Theile Facs.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1883, S. 213 u. Pl. 51—52.

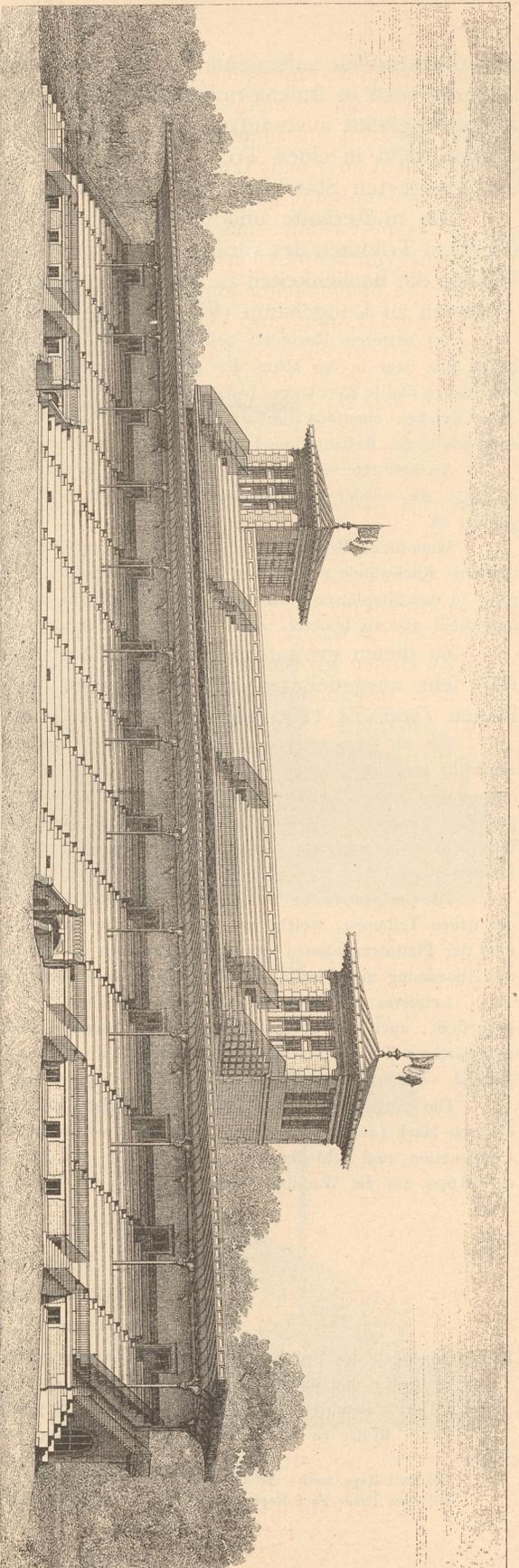
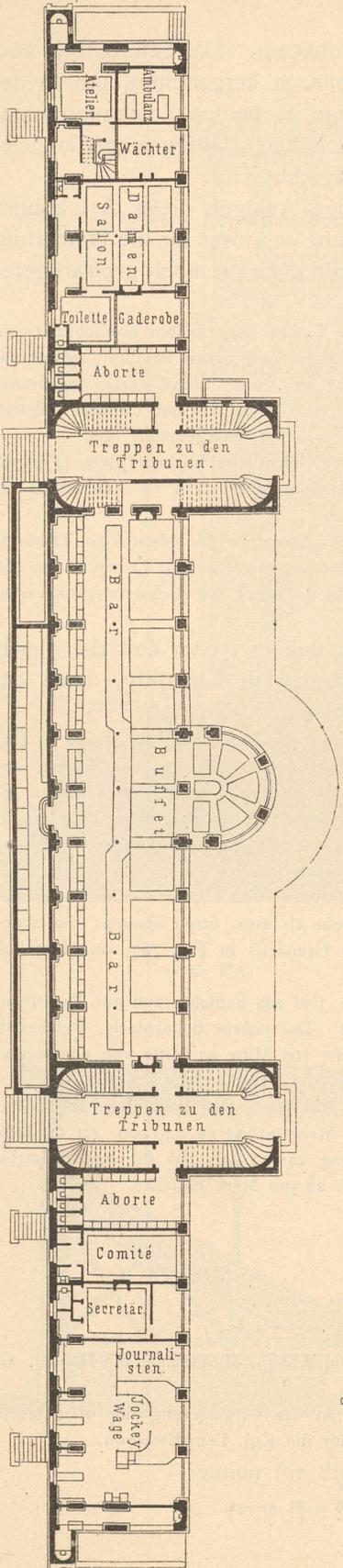


Fig. 366. Ansicht.

Fig. 367.



Arch.: Dammert.

Untergetchofs.

Neue Tribünen für die Pferderennen zu Chantilly 353).

- DREWITZ. Das neue Kafernement für das Königlich Preufs. Garde-Ulanen-Landwehr-Regiment zu Moabit bei Berlin. III. Die Reitbahn. *Zeitschr. f. Bauw.* 1851, S. 333.  
 Entwürfe aus der Sammlung des Architekten-Vereins zu Berlin. Neue Ausgabe. Berlin 1862.  
 Reitbahn, von DREWITZ.
- AZEMAR. *Tatterfall français.* *Revue gén. de l'arch.* 1862, S. 147 u. Pl. 41—46.  
 Reitbahnen. HAARMANN'S *Zeitschr. f. Bauhdw.* 1864, S. 110.  
 »Tatterfall's«. — *The new buildings, Knightsbridge.* *Builder*, Bd. 22, S. 31.  
*New grand stand at Knutsford, Cheshire.* *Builder*, Bd. 23, S. 728.
- BAILLY, N. ET G. DAVIOUD. *Loges pour les courses de Longchamp.* *Revue gén. de l'arch.* 1868, S. 72 u. Pl. 13—18; 1869, S. 72 u. Pl. 7—12.
- AUVRAY, G. *École d'équitation et de dressage, à Caen.* *Revue gén. de l'arch.* 1873, S. 101 u. Pl. 29—32.  
*Tatterfall's.* *Builder*, Bd. 32, S. 471.
- DESTAILLEURS. *Tribunes du champ de courses d'Auteuil.* *Moniteur des arch.* 1876, Pl. 11—12, 17—18.
- WALLBRECHT. Das neue Militär-Reit-Institut zu Hannover. *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1878, S. 309. *Deutsche Bauz.* 1877, S. 254.
- FOUQUIAU. *Manège couvert dans l'île de la Grande-Fatte.* *Moniteur des arch.* 1877, S. 160 u. Pl. 42, 48, 50, 51.  
*Tribune de courses d'obstacles, à Auteuil.* *Encyclopédie d'arch.* 1877, Pl. 470, 471, 472, 473, 481.
- Gedeckte Reitschule in Fünfkirchen. *Wochschr. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1881, S. 157.  
 Militär-Reit-Institut in Hannover: UNGER, TH. Hannover. Führer durch die Stadt und ihre Bauten. Hannover 1882. S. 183.
- Die Landes-Exercitien-Anstalt in Prag. *Wochschr. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1882, S. 165. *Techn. Blätter* 1882, S. 88.
- WALTHER, H. Die *Roth'sche* Reitbahn in Frankfurt a. M. *Baugwks.-Ztg.* 1882, S. 798.  
 Die Reitbahn der Herren *B. Roth Söhne* zu Frankfurt am Main. *Deutsche Bauz.* 1882, S. 604.
- DAUMET, H. *Nouvelles tribunes pour les courses, à Chantilly.* *Revue gén. de l'arch.* 1883, S. 218 u. Pl. 51—54.
- WALTHER, H. Reitbahn der Herren *Benj. Roth Söhne* in Frankfurt a. M. *Allg. Bauz.* 1884, S. 31.  
 Entwürfe des Architekten-Vereins zu Berlin. Neue Folge.  
 Jahrg. 1873, Bl. 56: Reitbahn; von v. TIEDEMANN.
- WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture.* Paris.  
 4<sup>e</sup> année f. 16: *Manège*; von CALIGNY & FOUQUIAU.  
*Croquis d'architecture.* 1878.  
 No. V, f. 5: *Une école d'équitation*; von BASTIEN.

## 2. Kapitel.

### Schießstätten und Schützenhäuser.

VON JACOB LIEBLEIN.

Bedrängniß von Aufsen, Noth im Inneren ließen zur Zeit des sinkenden Ritterthumes in den deutschen Städten aus den festhaften Elementen, aus dem Kern der Bürgerschaft eine eigene Wehr entstehen — die Schützengilden — zur Wahrung der städtischen Interessen, zur Sicherung des Besitzthumes, zu Schutz und Trutz gegen räuberische oder politisch anmaßende Feinde. Sie sind die ersten greifbaren Zeichen der wiedererwachten Volkskraft, die Grundlagen der späteren städtischen Macht.

Ihr Wachsthum und Gedeihen ging Hand in Hand mit dem Emporblühen eines freien Bürgerthumes; sie erreichten ihren Glanz und Höhepunkt in der Reformations-Zeit.

Die ältesten Schützen-Genossenschaften in Deutschland reichen nachweisbar bis zur Gründung der Habsburger Dynastie zurück. Herzog *Boleslav*, der Streitbare, von Schweidnitz liefs 1286 das erste Vogel-